

Konzept Zur Anwendung Von Web Intelligence Methoden Im Search Engine Marketing German Edition

Die Einsatzmöglichkeiten von Web 2.0-Anwendungen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung
Das Konzept der "Virtuellen Bibliothek" im deutschen Bibliothekswesen der 1990er Jahre
Mit Web 2.0 zum Online-Katalog der nächsten Generation
Konzeption und Realisierung eines CAFM-Online-Systems
Web-Mapping mit Open-Source-GIS-Tools
Web 2.0-Anwendungen zur Informationsgewinnung von Unternehmen
Analyse von J2EE-Web-Frameworks hinsichtlich Ihrer Eignung in einem WCMS
Analyse von Web-Services in Wertschöpfungsprozessen, insbesondere Konfiguration von Informationsprodukten
Usability und Suchmaschinenoptimierung im Kontext von Web Content Management Systemen:
Interdisziplinäre Auswahlkriterien zur Herstellung eines Pflichten- und Lastenheftes
Konzeption, Realisierung und Anwendung einer Hybrid-Simulationsanlage für Nachrichtenübertragungssysteme
Website-Konzeption
Kompartimentalisierung in Web-Anwendungen am Beispiel eines Projektmanagement-Systems
Konzept zum Aufbau einer Geodateninfrastruktur bei der Polizei Rheinland-Pfalz
Das Web 2.0 unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit
Technologie und Anwendung von Electronic Commerce
Das DIG-Modell: Konzept und Anwendungen am Beispiel der Novalde AG
Öffentliche Wissenschaft und Neue Medien : die Rolle der Web 2.0-Kultur in der Wissenschaftsvermittlung
Ein neues Konzept für das bedarfsgerechte Informations- und Wissensmanagement in Unternehmenskooperationen der Multimediale-
Mikrosystemtechnik
Komponentenmodelle für Web Anwendungen
ERP in der Praxis. Kundensuche in einem SAP R/3-System anhand der Kundennummer
Handbuch zum Testen von Web-Applikationen
Konzeption und prototypische Realisierung einer Webanwendung zur plattformübergreifenden Verwaltung von Aufgaben in einem Unternehmen
Marken im Social Web
Qualitative Abstraktion von Zeit für Annotation und Retrieval im Semantic Web
Web Services
Anwendungsentwicklung für Intelligente Umgebungen im Web Engineering
Konzept und Realisierung eines multimedialen Datenbanksystems
Föderative Unternehmensprozesse
Unternehmenskommunikation im Social Web
Web Engineering für asynchrone Anwendungen
Konzeption und Implementierung einer webbasierten Projektmanagement Anwendung mit integrierter Zeiterfassung
Barrierefreiheit im Internet
Virtual Community. Gruppe, Gemeinschaft oder Netzwerk?
Vom Internet zum Intranet mit Beispielen für betriebliche Anwendungsfelder
Computerspiele für Gamer mit Sehschwäche: Konzept für standardisierte Implementierung
Anwendbarkeit von Web 2.0 Tools zur Unterstützung von Aktivitäten im Rahmen des Projektmanagements
World Wide Web
Bewertung der Barrierefreiheit von ausgewählten Websites
Konzeption eines Customer Knowledge Management Benchmarking Tool für das World Wide Web
Grundkurs Web-Programmierung

Die Einsatzmöglichkeiten von Web 2.0-Anwendungen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung

Web-Anwendungen können von überall und rund um die Uhr im Internet aufgerufen werden. Nicht vorhersagbar ist, wie viele Personen, wann, mit welchen Kenntnissen und wie auf sie zugreifen werden. Fehler jeglicher Art treiben Kunden zu Mitbewerbern. Zudem ändern sich die technischen Möglichkeiten des WWW ständig. Die Qualität einer geschäftsrelevanten Web-Anwendung wird für Unternehmen zum kritischen Erfolgsfaktor. Hier nennt der Autor Maßnahmen, die Qualität sicherstellen. Er erklärt, wie Qualität definiert und gemessen wird, und erläutert Testverfahren sowie -software. Mit Checklisten: richtig bewerten, rechtzeitig planen, risikofrei umsetzen.

Das Konzept der "Virtuellen Bibliothek" im deutschen Bibliothekswesen der 1990er Jahre

Andreas Heil beschreibt den ganzheitlichen Ansatz zur Anwendungsentwicklung für komplexe Software-Systeme im Web Engineering. Basierend auf dem WebComposition-Vorgehensmodell betrachtet der Autor einen iterativen Entwicklungsprozess – insbesondere für intelligente Umgebungen und verteilte Systeme. Im Vordergrund steht dabei die effiziente und kostengünstige Integration von Hard- und Softwarekomponenten unter Zuhilfenahme von Web-Technologien und dem Semantic Web. Das formale Beschreibungsverfahren WebComposition-Concurrency-System ermöglicht hierbei die effiziente Planung und Überwachung sowohl der Entwicklung als auch des operativen Betriebs des Systems.

Mit Web 2.0 zum Online-Katalog der nächsten Generation

Inhaltsangabe: Einleitung: Auf dem europäischen Softwaremarkt offerieren außerordentlich viele Systemhäuser ihre Produktlösungen für den FM-Bereich. In Deutschland rangeln sich rund 50 verschiedene Systeme um die Spitzenpositionen jährlicher Marktstatistiken. Nur wenige Anbieter setzen auf eine ansatzweise Lösung als Webapplikation und das enorme Potential des Mediums Internet. In diesem Zusammenhang scheint hier auch das Thema Open Source im Bereich der CAFM-Softwareentwicklung bisher ein generelles Fremdwort zu sein. Die weit verstreuten Entwicklungsteams heutiger CAFM-Softwareanbieter sind nicht in der Lage, Synergieeffekte zu bilden und auf gemeinsamen Erfahrungen aufzubauen. Dem gegenüber steht eine lange Liste von Erfolgsprojekten der mittlerweile etablierten Open Source Gemeinschaft, wie beispielsweise: GNU, FreeBSD und Linux, DNS, Bind und Sendmail, Apache, Tomcat und Samba, PHP, Perl, Python, Tcl/Tk und Typo3. Die durchaus positiven Erfahrungen und nutzbringenden Resultate dieser globalen Entwicklungsgemeinschaft konnten den CAFM-Markt bisher nicht dazu animieren, einen Schritt in diese Richtung zu gehen. Unter Kenntnis dieser Situation und der Begeisterung für Open Source Projekte entstand im Rahmen zweier Diplomarbeiten an der FHTW Berlin die Idee, eine Low Budget-Lösung für jedermann zu entwickeln. Das Vorhaben setzt hierbei voll und ganz auf den Open Source Gedanken und der Nutzung freier Ressourcen. Gang der Untersuchung: Kernziel des Projekts ist es, mit Hilfe der aktuellen und gängigen Web- und Internettechnologien, eine vollwertige, erweiterbare Anwendung für gängige Aufgabenbereiche des Facility Management zu realisieren. Die wesentlichen Vorteile und Möglichkeiten einer Browser

basierten Lösung lassen sich recht kurz zusammenfassen: Senkung von Transaktionskosten, erleichterte Produktdifferenzierung, beschleunigte Wissensdiffusion, Zugriffsrecht gesteuerte Informationsbeschaffung, personalisierte, prozessgesteuerte Bedienoberfläche (mehrsprachig), schnelle Einarbeitungszeit durch vertraute Software (individueller Browser, z.B. Internet Explorer, Firefox, Safari), eine gesonderte Client-Installation ist nicht notwendig und hohe Sicherheitsstandards (HTTPS und SSL). Gepaart mit den Open Source Grundsätzen bildet dieser Ansatz im Bereich des FM ein ideales Fundament für die Entwicklung einer völlig neuartigen CAFM-Anwendung. Ein modularer Aufbau der Software ermöglicht den bedarfsgerechten Ausbau und die flexible Nutzung []

Konzeption und Realisierung eines CAFM-Online-Systems

Web-Mapping mit Open-Source-GIS-Tools

Das Buch gibt IT-Managern, Beratern, Projektmanagern, Systemarchitekten und Studenten einen umfassenden Überblick über die technischen Voraussetzungen zur Automatisierung (globaler) betriebswirtschaftlicher Prozesse. In enger Zusammenarbeit mit Produktherstellern entstanden, bietet es einen kompetenten Einstieg in die Kernkonzepte der neuen Technologien und Standards zur Modellierung und Implementierung sowie dem Überwachen und der Adaption von Prozessabläufen. Die Entwicklung betriebswirtschaftlicher Prozesse setzt reibungslose Informationsflüsse über technische und organisatorische Grenzen hinweg voraus. Dem stehen bisher oft heterogene IT-Systeme ohne standardisierte Schnittstellen entgegen, die nur mit beträchtlichem Aufwand Daten untereinander austauschen können. Künftig hingegen werden Standards das Verbinden von IT-Systemen einfach gestalten. Die Autoren geben Einblick in die Zusammenhänge einer standardisierten Technologie, die zu einer enormen Kosteneinsparung und gleichzeitig zur Flexibilität betriebswirtschaftlicher Anwendungen und Verfahren führen wird - auf dem Weg zum Realtime Enterprise.

Web 2.0-Anwendungen zur Informationsgewinnung von Unternehmen

Das Web 2.0 hat auch bei Bibliotheksnutzern zu veränderten Erwartungshaltungen an bibliothekarische Online-Angebote wie die Kataloge geführt. Diese waren lange Zeit statische Nachweisinstrumente, die heutzutage über das Angebot reiner Bestandsverzeichnisse hinausgehend verschiedene Web 2.0-Funktionalitäten sowie Zusatzinformationen mittels Kataloganreicherung integrierten sollten, um den Erwartungen der Nutzer zu genügen. Die Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Nutzern einer Großstadtbibliothek unterstreichen dies: die Nutzer wünschen sich vielfältige Browsingmöglichkeiten, Google-ähnliche Suchmöglichkeiten, zusätzliche Inhalte und ein personalisierbares Angebot. Welche Funktionen und Inhalte sollte ein Bibliothekskatalog im Zeitalter des Web 2.0 bieten? Am Beispiel der Stadtbücherei Frankfurt wird dargestellt wie

Prinzipien des Web 2.0 – u.a. Nutzerfreundlichkeit und Kollaboration – auf das Online-Angebot übertragbar sind, ohne dabei den Personalaufwand, die rechtliche Absicherung der Bibliothek und Fragen der technischen Implementierung zu vergessen.

Analyse von J2EE-Web-Frameworks hinsichtlich Ihrer Eignung in einem WCMS

Analyse von Web-Services in Wertschöpfungsprozessen, insbesondere Konfiguration von Informationsprodukten

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2013 im Fachbereich Informatik - Wirtschaftsinformatik, Note: 2,0, FH OÖ Standort Steyr, Veranstaltung: Enterprise 2.0, Sprache: Deutsch, Abstract: Projekte und das dazugehörige Projektmanagement werden in Unternehmen immer wichtiger und sind kaum mehr aus dem betrieblichen Alltag wegzudenken. Das Web 2.0 bietet mit seinen Technologien und Tools einige Möglichkeiten um betriebliche Abläufe zu unterstützen. Die Kernfrage dieser Arbeit ist, welche Web 2.0 Tools geeignet sind Aktivitäten im Projektmanagementprozess zu unterstützen. Ebenso wird geklärt wo und wie die Tools genau eingesetzt werden können um die Kommunikation und Koordination zwischen Projektbeteiligten zu verbessern.

Usability und Suchmaschinenoptimierung im Kontext von Web Content Management Systemen: Interdisziplinäre Auswahlkriterien zur Herstellung eines Pflichten- und Lastenheftes

Inhaltsangabe:Gang der Untersuchung: Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Konzeption und der Realisierung eines multimedialen Datenbanksystems mit Hilfe der Werkzeuge der Unified Modeling Language (UML) und unter Verwendung eines mehrschichtigen Anwendungssystems. Der Prototyp wurde als Server-Applikation unter C++ entwickelt. Das erste Kapitel widmet sich allgemeinen Fragen zu Multimedia und deren Archivierung, sowie einer Marktübersicht über beispielhafte Mediendatenbanken, im Anschluss folgt eine kurze Einführung in die verwendeten Methoden und Konzepte. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Projektdefinition, die für die Realisierung eines komplexen Projektes, wie einer Diplomarbeit, erforderlich ist. Hier werden die Ziele und Möglichkeiten der Realisierung innerhalb dieser Arbeit behandelt. In den Kapiteln drei und vier wird auf die einzelnen Methoden der UML, die zur Konzeption herangezogen wurden, näher eingegangen. Der Aufbau der Datenstruktur sowie die Auswahl einer geeigneten Datenbank werden beschrieben. Kapitel fünf enthält die Ausführungen zur Realisierung des Prototyps. Dabei werden die einzelnen Komponenten des Systems und deren Funktion beschrieben und erläutert. Das letzte Kapitel enthält eine abschließende Zusammenfassung über den

Verlauf des Projektes. Es werden Probleme und Erfahrungen angesprochen und ein Ausblick auf mögliche Weiterentwicklungen des Systems gegeben. Inhaltsverzeichnis: Inhaltsverzeichnis: 1.Einführung7 1.1Medienarchive7 1.1.1Medien und Multimedia7 1.1.2Archivierung von Medien10 1.1.3Probleme und Anforderungen der Archivierung11 1.1.4Unterschiede in der Archivierbarkeit12 1.1.5Vorteile digitaler Speicherung in einer Datenbank14 1.1.6Marktübersicht von Mediendatenbanken15 1.2Die Unified Modeling Language (UML)16 1.2.1Eigenschaften der Unified Modeling Language16 1.2.2Vorteile der Modellierung16 1.3Datenbanken17 1.3.1Geschichte und Übersicht über verschiedene Datenbanktypen17 1.3.2Relationale und Objektorientierte Datenbanken18 1.3.3Vorteile der relationalen Datenbank19 2.Projektdefinition20 2.1Situationsanalyse20 2.1.1Nutzergruppen21 2.2Ziele22 2.2.1Ziele des Datenbanksystems22 2.2.2Erfolgskriterien23 2.2.3Abgrenzungen23 2.3Rahmenbedingungen24 2.3.1Ressource Zeit24 2.3.2Ressource Material24 2.4Projektplanung25 2.4.1Aktivitäten25 3.Unified Modeling Language (UML)28 3.1Use-Case-Modell28 3.2Klassendiagramme29 3.3Sequenzdiagramme30 4.Datenbankdesign32 4.3SQL - []

Konzeption, Realisierung und Anwendung einer Hybrid-Simulationsanlage für Nachrichtenübertragungssysteme

Inhaltsangabe: Einleitung: Die Informationsgesellschaft hat sich in den letzten Jahren weltweit kontinuierlich in zunehmendem Maße etabliert. E-Mail und Internet sind aus der Geschäftswelt nicht mehr wegzudenken und der Breitbandzugang steigt täglich. Dabei spielt Barrierefreiheit im Internet eine immer wichtiger werdende Rolle. Einerseits möchten sich Unternehmen von Konkurrenten durch bessere Benutzbarkeit unterscheiden, andererseits ist es für einen Webauftritt des eGovernment der öffentlichen Hand sogar gesetzlich vorgeschrieben, Barrierefreiheit nach bestehenden Standards zu erfüllen. Auch die Privatwirtschaft kann in diesem Bereich soziale Kompetenz und Verantwortung zeigen. Schließlich ist eine Website, die barrierefrei zugänglich ist, für jeden Nutzer einfacher zu bedienen und bedeutet demzufolge eine Zielgruppenmaximierung. Assistive Technologien helfen dabei, das Web für Menschen mit Behinderungen zu erschließen. Die technischen Vorteile, wie bessere Indizierbarkeit durch Suchmaschinen und Geräteunabhängigkeit im Zeitalter des mobilen Internets dürfen ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden. Das Web 2.0, also die Betrachtung des Untersuchungsgegenstands und seiner Nutzer, ist zweifelsohne zum polarisierenden Modewort geworden. Während die Menschen immer mehr vom Web erwarten mehr Information, mehr interaktive Applikationen und ansprechendere Gestaltung wächst parallel dazu die Flut von Technologien, die viele Menschen vom Zugang ausschließen. Wesentlich ist bei dem Konzept des Web 2.0 aber, dass der Mehrwert durch die Partizipation der Nutzer entsteht. Wie aber können alle Nutzer an diesen neuen technologischen und auch gesellschaftlichen Entwicklungen partizipieren, ohne dass gleichzeitig bestimmte Gruppen ausgeschlossen werden? Die Interaktionsmöglichkeiten der Web 2.0-Angebote lassen individuelle Interessen im Mittelpunkt stehen. Das Web 2.0 wird auch das soziale Web genannt, da es für Menschen mit Behinderungen soziale Barrieren abbaut. Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit liegt auf dem technischen Aspekt des Web 2.0 unter

Berücksichtigung der Barrierefreiheit. Ein Ziel der Arbeit ist es, den Leser für das Thema der Barrierefreiheit zu sensibilisieren und Möglichkeiten zur Umsetzung eines barrierefreien und benutzerfreundlichen Webauftrittes aufzuzeigen. Dank spezieller Hard- und Softwareentwicklungen können auch Menschen mit Behinderung an dieser gesellschaftsumwälzenden Entwicklung teilhaben. Das gilt in ganz besonderem []

Website-Konzeption

Kompartimentalisierung in Web-Anwendungen am Beispiel eines Projektmanagement-Systems

Inhaltsangabe:Zusammenfassung: Die vorliegende Arbeit stellt die aktuelle Technologie für internetbasierten Electronic Commerce und deren mögliche Anwendungen dar. Es wird ein Überblick über die grundlegenden Internetprotokolle und -Dienste, Zahlungsmethoden und Sicherheitsaspekte gegeben. Die Zahlungsmethoden werden nach Kreditsystemen und elektronischem Geld getrennt behandelt und in einer umfassenden Tabelle einander gegenübergestellt. Die Sicherheitsaspekte werden gesondert für die Aspekte Vertraulichkeit, Authentizität, Integrität und Verbindlichkeit beschrieben. Zusätzlich werden Angriffsmöglichkeiten und Abhilfemaßnahmen zur Wahrung der Ressourcen-Verfügbarkeit besprochen. Die Anwendungen werden als Geschäftsmodelle in den Kategorien materielle Produkte, Information und Bankdienstleistungen dargestellt. Zu jeder Kategorie werden deren spezielle technischen Bausteine sowie Erfolgsfaktoren, Chancen und Risiken besprochen. Viele quantitative Angaben zu Nutzerzahlen, Häufigkeit von Hacker-Angriffen, Einschätzung von E-Commerce in Unternehmen sowie zahlreiche Beispiele machen das weitverzweigte Thema anschaulich.

Inhaltsverzeichnis:Inhaltsverzeichnis: 1.Einführung1 1.1Problemstellung1 1.2Begriff2 1.3Abgrenzung des Themengebietes3 1.4Verlauf der Untersuchung5 2.Das Internet6 2.1Entstehung6 2.2Struktur7 2.3Paketvermittlung8 2.4Verwaltung und Finanzierung9 2.5Eigenschaften10 2.6Nutzerzahlen11 2.6.1Kommerzielle Angebote11 2.6.2Nachfrager (Käufer)14 2.6.3Umsatz15 3.Protokolle18 3.1Protokollschichten18 3.2Adreßsystem20 3.2.1Adreßstruktur20 3.2.2Domain Name System20 3.3Ports23 3.4Internet Protocol (IP)25 3.4.1Bedeutung25 3.4.2Paketorientierung25 3.4.3IP-Eigenschaften im Detail27 3.5TCP27 3.6Weitere Protokolle28 4.Relevante Internetdienste30 4.1E-Mail30 4.1.1Bedeutung und Eigenschaften30 4.1.2SMTP31 4.1.3Post Office Protocol (POP)31 4.1.4Dateitypenerweiterung32 4.1.5Bewertung33 4.2World Wide Web35 4.2.1Charakter35 4.2.2Hyper Text Transfer Protocol36 4.2.3Hyper Media37 4.2.4Bewertung40 4.3Erweiterte Funktionalität41 4.3.1JavaScript42 4.3.2CGI42 4.3.3Applets44 5.Sicherheit47 5.1Definition47 5.2Vertraulichkeit48 5.2.1Verschlüsselung49 5.3Authentizität55 5.3.1Paßworte56 5.3.2Chipkarten59 5.3.3Biometrie60 5.4Integrität und Verbindlichkeit61 5.4.1Digitale []

Konzept zum Aufbau einer Geodateninfrastruktur bei der Polizei Rheinland-Pfalz

Inhaltsangabe: Inhaltsverzeichnis: Inhaltsverzeichnis: GLIEDERUNG 1. Grundlagen 1.1 Problem: Betrieblicher Nutzwert Intranet 1.2 Begriffe: Internet/Intranet 1.3 Vorgehensweise 1.4 Abgrenzung des Themas 1.5 Anwendungsfeld: Modellbetrieb 2. Modell Intranet: Ein neuer Typ eines Informationssystems 2.1 Struktur von Informationssystemen 2.1.1 Klassische Informationssysteme 2.1.1.1 Datenverarbeitungsanlagen mit Batchverarbeitung 2.1.1.2 Datenverarbeitungsanlagen mit Terminal 2.1.1.3 Client/Server-Verarbeitung 2.1.2 Internet/Intranet 2.1.2.1 Browser 2.1.2.2 Die Plug-In-Architektur für Browser 2.1.2.3 Internet-Server 2.2 Datenkommunikation 2.2.1 LAN s und WAN s für das Intranet 2.2.2 TCP/IP 2.2.3 HTTP, CGI, URL 2.2.4 CORBA (OMG), DCOM (Microsoft) 2.3 Datenbanksysteme 2.4 Client-Konfigurationen für das Internet/Intranet 2.4.1 PC s mit den Betriebssystemen: Windows, OS/2, Apple Macintosh 2.4.2 Net Computer/NC (Sun, Oracle) 2.4.3 NetPC (Microsoft, Intel) 2.4.4 Kostenvergleich für die 3. Konfigurationen 2.5 Entwicklungsstufen des World Wide Web 2.6 Standardsoftware für Internet/Intranet 2.6.1 e-mail 2.6.1.1 Struktur einer e-mail Nachricht 2.6.1.2 e-mail Adresse 2.6.1.3 Adreßbuch 2.6.1.4 Das Anhängen von Dateien an e-mail, die Übertragung binärer Daten 2.6.2 Newsgroups 2.6.3 HTML 2.6.3.1 Inhalte eines HTML-Dokumentes 2.6.3.2 HTML-Formulare 2.6.4 Die Office Pakete und das Internet/Intranet 2.6.5 Electronic Publishing (insbesondere mit Adobe Acrobat) 2.6.5.1 Das PDF Format 2.6.5.2 Die Programme von Acrobat 2.6.5.3 Acrobat und das Web 2.6.6 Publishing speziell für das Internet (Future Tense Texture) 2.6.7 Vergleich der Dokumentensysteme HTML, Acrobat und Texture 2.6.8 Groupware 2.6.9 Workflow-Software 2.6.10 Archivsoftware für das Internet 2.6.11 Search Engines 2.6.12 Datenbankabfragen im Intranet 2.6.13 Zugriff vom Intranet aus auf Dialogsysteme eines IBM-Großrechners 2.6.14 Data-Warehouse 2.6.15 Data Mining 2.6.16 Erstellen und Verwalten von Web Seiten (z.B. FrontPage) 2.7 Programmieren für das WWW 2.7.1 Java 2.7.1.1 Die Programmiersprache Java 2.7.1.2 Java Beans, JDBC, RMI 2.7.1.3 In der Programmiersprache Java geschriebene Standardsoftware 2.7.2 Java Script 2.7.3 Visual Basic Script 2.7.4 HTML mit ActiveX 2.8 Multimedia für betriebliche Aufgaben im Internet/Intranet 2.8.1 Audio und Streaming Audio 2.8.2 Internet Telephonie 2.8.3 Video und Streaming Video 2.8.4 VRML (3-D Web) 2.9 SAP und das Internet/Intranet 3. Betriebliche []

Das Web 2.0 unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Informatik - Internet, neue Technologien, Note: 2,0, Universität Bremen, Sprache: Deutsch, Abstract: In Zeiten des "Web 2.0" ist es für Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen immer einfacher geworden, große Mengen privater oder anderweitig sensibler Daten anzusammeln. Bekannte Beispiele für solche Datensammlungen sind die gerade enorm wachsenden sozialen Netzwerke wie Facebook oder Dienstleistungsangebote wie Google Documents. Zusätzlich lagern viele Unternehmen ihre Daten in das Netz aus und beauftragen Dienstleister mit darauf aufbauenden Geschäftsprozessen. Viele dieser zentral gespeicherten Daten sind also einem großen Personenkreis zugänglich. Der Schutz der Daten erhält daher einen immer höheren Stellenwert. Die Daten praktisch unter Verschluss zu halten ist allerdings keine Lösung. Ohne Zugriffsmöglichkeit sind Anwendungen (z.B. ein soziales Netzwerk) nicht umsetzbar. Der Zugriff muss also auf geregelte Art und Weise erfolgen können. Eine zentrale Eigenschaft solcher Systeme

ist die genau kontrollierte Zugriffsmöglichkeit der einzelnen Benutzer auf den gemeinsamen Datenbestand. Ein weit verbreiteter Ansatz ist hier die Nutzung eines rollenbasierten Systems, wie es z.B. in allen gängigen Foren oder Wikis zum Einsatz kommt (Role Based Access Control (RBAC)). In staatlichen Einrichtungen wird vielfach auch das Bell-LaPadula-Modell als Möglichkeit von aufeinander aufbauenden Freigabestufen eingesetzt. Die beiden genannten Ansätze verhindern den Fluss der Daten nach unten in der Hierarchie. Daher werden sie auch als multi-level-security bezeichnet. Oftmals ist es auch notwendig, den Fluss von Daten auf einer Hierarchieebene zu unterbinden. Dies ist mit den genannten Ansätzen nicht möglich. Für eine horizontal ausgerichtete Zugriffskontrolle (multilaterale Sicherheit), welche den Fluss der Daten auch auf einer Hierarchieebene kontrolliert, sind mehrere Ansätze denkbar. Ein aus dem Bereich der Nachrichtendienste"

Technologie und Anwendung von Electronic Commerce

Das World Wide Web ist zweifelsohne eine der wichtigsten Entwicklungen des vergangenen Jahrzehnts. Seit den Anfängen 1990 hat es sich von einem zunächst sehr einfachen Modell von Ressource-Namen (URL), einem Übertragungsprotokoll (HTTP) und einer Sprache für die Beschreibung miteinander verbundener Dokumente (HTML) zu einer weit komplexeren Infrastruktur entwickelt. Dieses Buch gibt eine umfassende technische Beschreibung aller relevanten WWW Entwicklungen von den Anfängen bis heute, einschließlich der neuesten Versionen des Hypertext-Transfer-Protokolls (HTTP/1.1) und der Beschreibungssprache (HTML 4.0), der Grundlagen der Beschreibungssprache (SGML und die aufstrebende Variante XML), der Style Sheets (CSS1 und CSS2), der Server-Technik (SSL, CGI und Apache als Beispiel eines Web Servers) sowie einiger Entwicklungen, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden (MathML, PNG, XPointer, XLink).

Das DIG-Modell: Konzept und Anwendungen am Beispiel der Novaled AG

Diplomarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Informationswissenschaften, Informationsmanagement, Note: 1,0, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Verteilte Systeme und Anwendungen), 251 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In der vorliegenden Diplomarbeit wird ein Ansatz der zahlreichen informationstechnischen Neuerungen untersucht, die so genannten Web-Services. Ziel dieser Ausarbeitung ist es, Anwendungsmöglichkeiten für Web-Services und Auswirkungen der Technologie herauszuarbeiten. Die ökonomische Bewertung von Web-Services wird dabei anhand einer systematischen Analyse vorgenommen. Eine weitere Spezialisierung untersucht die konkrete Verwendung von Web-Services im Bereich der Produktpolitik für die Konfiguration von Informationsprodukten als spezielles Wirtschaftsgut. Eine Herausforderung für die Analyse besteht in einer angemessenen Zusammenführung ökonomischer Beurteilungskonzepte und technischer Kriterien aus der Wirtschaftsinformatik. Die Arbeit hat zum Ziel, beide Bereiche in ein gemeinsames Rahmenwerk zur Beurteilung von Web-Services zu integrieren.

Öffentliche Wissenschaft und Neue Medien : die Rolle der Web 2.0-Kultur in der Wissenschaftsvermittlung

Markus Burghardt stellt die konzeptionellen und technischen Grundlagen von Web Services vor und erarbeitet Konzepte zur Lösung der durch die Themen Sicherheit, Transaktionalität, Abrechnung und Abbildung von Workflow entstehenden Herausforderungen. In zwei Fallstudien wird der Einsatz von Web Services in virtuellen Netzwerken bzw. bei der Kapselung einer plattformabhängigen Softwarekomponente erläutert.

Ein neues Konzept für das bedarfsgerechte Informations- und Wissensmanagement in Unternehmenskooperationen der Multimaterial-Mikrosystemtechnik

Diplomarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Informatik - Programmierung, Note: Sehr Gut, Universität Salzburg (Institut für Computerwissenschaften), Sprache: Deutsch, Abstract: In dieser Arbeit werden Frameworks und Spezifikationen im Zusammenhang mit Komponentenmodellen untersucht, welche zur Entwicklung von Web-Anwendungen dienen. Dazu wird ein Überblick über die de-facto-Standards der komponentenbasierten Softwareentwicklung gegeben. Die Theorie der komponentenbasierten Softwareentwicklung bestimmt verschiedene Erwartungen und Anforderungen an Softwarekomponenten. Durch einen Vergleich der Komponentenmodelle werden die jeweiligen Vor- und Nachteile untersucht und gegenübergestellt. Somit soll festgestellt werden, ob die vorgestellten Komponentenmodelle den Erwartungen und Anforderungen entsprechen. Betriebe und Organisationen haben gewisse Anforderungen an Web-Anwendungen und deren Architekturen. Ziel ist es, die wichtigsten dieser Anforderungen festzustellen und in einem Kriterienkatalog zusammenzufassen. Mittels dieses Kriterienkatalogs werden die de-facto-Standards der komponentenbasierten Softwareentwicklung in einer Literaturstudie verglichen. Praktisches Ziel der Diplomarbeit ist die Entwicklung eines Softwareprototypen in Form eines Terminkalenders. Für diese Aufgabe soll ein geeignetes Komponentenmodell evaluiert werden. Anhand dieses praktischen Beispiels wird geprüft, ob die für dieses Komponentenmodell zur Verfügung stehenden Frameworks und Spezifikationen, den Anforderungen aus dem Kriterienkatalog gerecht werden.

Komponentenmodelle für Web Anwendungen

Diplomarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Informatik - Wirtschaftsinformatik, Note: 1,15, Technische Hochschule Wildau, ehem. Technische Fachhochschule Wildau, Veranstaltung: Webentwicklung, Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der Analyse und Weiterentwicklung der IT-Anwendungen, die derzeit bei der Durchführung von Softwareentwicklungsprojekten in der Eonas IT-Beratung und Entwicklung GmbH zum Einsatz kommen.

Die Ist-Analyse beinhaltet die Betrachtung der Arbeitsschritte bei der Durchführung von Projekten und beschreibt die unterstützenden informationstechnischen Systeme. Die darauf aufbauende Schwachstellenanalyse identifiziert Verbesserungspotentiale und bildet zusammen mit der Ist-Aufnahme die Grundlage für das Soll-Konzept. Ziel ist es, durch enge Zusammenarbeit mit den zukünftigen Nutzer ein Konzept für eine datenbankgestützte Webanwendung zu entwickeln. Abschließend wird ein Einblick in die technische Umsetzung des System gewährt. ----- This thesis deals with the analysis and development of the IT- applications that are currently implemented for software development projects in the Eonas IT-Beratung und Entwicklung GmbH. The as-is analysis includes the consideration of the steps in the implementation of projects and describes the supporting information technology systems. The following weak-point analysis identifies central points for improvements. Based on both as-is analysis and weak-point analysis a basis for an improved concept is developed. The aim is to develop through close cooperation with future users, a concept for a database-driven web application. Finally, an insight into the technical implementation of the system is explained.

ERP in der Praxis. Kundensuche in einem SAP R/3-System anhand der Kundennummer

Diplomarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Informatik - Angewandte Informatik, Note: 1,0, Universität Bremen (Technologie-Zentrum Informatik, Fachbereich Mathematik/Informatik), Sprache: Deutsch, Abstract: Das World Wide Web [W3C01a, BLF99], neben eMail der prominenteste Bestandteil des Internets, hat sich in den letzten Jahren zu einer der wichtigsten Informationsquellen des t' aglichen Lebens entwickelt. Es wird zusammen mit Zeitung, Fernsehen und Radio zur Einholung von tagesaktuellen Nachrichten genutzt, leistet aber auch wertvolle Dienste als Nachschlagewerk und f' ur den Austausch und die Konservierung von Erfahrungen, Erlebnissen und Berichten. Dabei ist es durch seine urspr' ungliche Bedeutung als Ver' offentlichungsmedium f' ur Wissenschaftler [Con00, Gro02] stark an den Belangen des Nutzers orientiert, vor allem an seinen visuellen Bed' urfnissen, da der enthaltene Text in erster Linie gut lesbar sein sollte. Diese Orientierung hat' uber die Jahre mit der enormen Erweiterung der grafischen M' oglichkeiten und der Erh' ohnung der dem Leser zur Verf' ugung stehenden Bandbreite noch zugenommen. Die in der Sprache HTML (HyperText Markup Language) [W3C99a, ISO00b] verfassten Webseiten sind zwar weiterhin maschinenlesbar, logische Textauszeichnungen wie em (emphatisch), strong (stark betont), samp (Beispiel) oder cite (Zitat), die zumindest einen rudiment' aren Hinweis auf den Inhalt geben, sind dagegen fast vollst' andig ver-schwunden. Davon, dass Maschinen den Inhalt einer Seite verstehen, kann keine Rede sein. In HTML k' onnen zwar auch' uber die Verwendung von Meta-Tags wie description und keywords zus' atzliche Informationen, sogenannte Metadaten, in die Seiten eingebettet werden; das folgende Beispiel gibt aber schon einen Hinweis auf die dabei auftretenden Unzuf' anglichkeiten: In der Beschreibung steht Fließtext, der zwar f' ur einen menschlichen Leser gute Hinweise gibt, mangels Standardisierung f' ur eine Maschine aber v' ollig unverst' andlich bleibt. F' ur die Schf' usselw' orter gilt' ahnliches; ob ein Programm aus ihnen eine Bedeutung herauslesen kann, bleibt Zufall.

Handbuch zum Testen von Web-Applikationen

Inhaltsangabe: Einleitung: Das Hauptziel vieler kommerzieller Websites ist sicher unter anderem der Verkauf von Produkten. Um dieses zu realisieren, sollen neue Kunden geworben und die Möglichkeiten des Internets voll ausgeschöpft werden. In den letzten Jahren sind die Ansprüche der Benutzer stark gewachsen und sie erwarten auf der Website zunehmend eine individuelle Behandlung. Erfolgreiche E-Commerce-Sites gehen somit weit über die reine Präsentation des eigenen Angebots hinaus und verbinden die Shoppingangebote (Commerce) mit einem Angebot aus redaktionellen Inhalten zur Information und Unterhaltung des Kunden (Content) und verschiedensten Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion (Community). In dem E-Commerce Dreieck Content Community Commerce wird der Content als der initiale Bestandteil der E-Business-Strategien angesehen. Und Content bedarf nicht nur eines Redaktionssystems für die Aktualisierung. Vielmehr wird die Website zunehmend in die Geschäftsprozesse der Unternehmen integriert, ein Content-Management-System wird somit fester Bestandteil der IT-Infrastruktur. Content Management Anwendungen stellen für Unternehmen die Chance einer attraktiven und einfach zu pflegenden Präsenz im Internet dar. Web Content Management Systeme sind dabei die technologische Basis zum Aufbau dieser Anwendungen. Das Content Management gewinnt durch die Flut an Informationen immer mehr an Bedeutung. Dabei geht es weniger um die bloße Bearbeitung, Darstellung und Veröffentlichung von Informationen, als vielmehr um die Zusammenführung von Inhalten unterschiedlichster Herkunft und Formate zur Ausgabe auf beliebigen Medien. Ziel ist es, Inhalte beliebiger Art, welche mit den unterschiedlichsten Werkzeugen von einer Vielzahl von Mitarbeitern erstellt wurden, vom Arbeitsplatz abzuholen und ihrer geplanten Verwendung zuzuführen. Der Content soll dabei möglichst automatisch aufbereitet und, wenn erforderlich, über verschiedene Medien verteilt und nutzbar gemacht werden. Content Management sollte daher nicht als Marketing-Hype, sondern eher als langfristige und essentielle Investition aufgefasst werden. Ein Web Content Management System, meist eine Web-Anwendung mit komplexer HTML-Präsentationsschicht, muss aufgrund der beschriebenen Anforderungen großen Ansprüchen auf Benutzerseite gerecht werden. Dadurch steigen die Anforderungen an die im Backend verwendete Systemarchitektur, und auch die Ansprüche der damit verbundenen Entwicklung von solchen []

Konzeption und prototypische Realisierung einer Webanwendung zur plattformübergreifenden Verwaltung von Aufgaben in einem Unternehmen

Inhaltsangabe: Einleitung: Das Internet hat sich im Laufe der letzten Jahre nachhaltig von einem reinen Informationsmedium zu einem Anwendungsmedium entwickelt - Webanwendungen sind mittlerweile vollwertige, komplexe Softwaresysteme, deren Entwicklung eine ingenieurmäßige und methodisch fundierte Herangehensweise erfordert. Die formalen und praktischen Methoden des traditionellen Software Engineering können aufgrund der besonderen Charakteristika von Webanwendungen nicht unverändert auf das Webumfeld übernommen werden, daher wurden im Zuge der neu

entstandenen Disziplin Web Engineering systematische und quantifizierbare Ansätze für die Entwicklung qualitativ hochwertiger Webanwendungen ermittelt. Insbesondere auf Modellierungsebene existiert eine Vielzahl verschiedenster Ansätze für Webanwendungen, darunter das UML-based Web Engineering (UWE), welches am Lehrstuhl für Programmierung und Softwaretechnik der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelt wurde. UWE setzt bei der Modellierung auf eine Erweiterung der UML und begegnet den speziellen Anforderungen von Webanwendungen mit einer separaten Modellierung von Content, Navigation und Präsentation. Die altbekannte Hypertext-Struktur des Webs, d.h. die Verknüpfung von Informationseinheiten (im traditionellen Sinne Seiten) durch Links, auf der UWE und alle weiteren Web Engineering Ansätze aufbauen, ist durch neueste Entwicklungen im Webumfeld allerdings ins Wanken geraten: Der Web 2.0-Ansatz, von den Befürwortern als Zukunft des Internets propagiert, definiert das Web als vollwertige Anwendungsplattform und beschreibt zwei zentrale zugrundeliegende Konzepte: Zum Einen wird gefordert, dass Webanwendungen Daten über Web Services zur Verfügung stellen, um so neue, übergeordnete Applikationen zu ermöglichen. Die zweite Forderung ist die Angleichung des Niveaus der Benutzerschnittstellen von Webanwendungen an das von Desktop-Applikationen. Die größten Probleme des Webumfelds in dieser Hinsicht ergeben sich dabei durch die Seitengebundenheit sowie den synchronen Charakter der Kommunikation zwischen Client und Server. Dieses statische Prinzip, Request Cycle genannt, beschreibt den traditionellen Kommunikationsablauf innerhalb von Webanwendungen: Nach einem Aufruf für eine Serveranfrage seitens des Benutzers wird diese vom Browser abgeschickt und auf die Antwort gewartet. Auf Serverseite wird die Anfrage verarbeitet und eine HTML-Seite als Ausgabe generiert, welche anschließend im Browser des []

Marken im Social Web

Magisterarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Soziologie - Kultur, Technik und Völker, Note: 1,0, Westfälische Wilhelms-Universität Münster (Institut für Soziologie), Sprache: Deutsch, Abstract: In dieser Arbeit wird das Konzept der Virtual Community, das Howard Rheingold 1993 mit Erscheinen des Buches ‚The Virtual Community: Homesteading on the Electronic Frontier‘ geprägt hat, vor dem Hintergrund technischer Entwicklungen und den daraus resultierenden Folgen erneut einer Analyse unterzogen. ‚Virtual Community‘ wird als Konzept seit jeher problematisch wahrgenommen. Da die soziologische Definition von ‚Community‘, also Gemeinschaft, deutlich von dem differiert, was unter ‚Virtual Community‘ im allgemeinen Sprachgebrauch verstanden wird und wegen des Adjektivs ‚Virtual‘ ist die Bezeichnung seit Erscheinen des Buches von Rheingold unzählige Male auf seine theoretische Anwendbarkeit geprüft worden. Das Konzept ‚Virtual Community‘ erlangt jedoch erst Hand in Hand mit der Entwicklung von Social Software während der Durchsetzung typischer Web 2.0 Anwendungen eine neue Relevanz. Neben der Definition von Social Software wird eine analytische Annäherung an das Konzept ‚Virtual Community‘ vorgenommen und zu seinem originären Ursprung zurückverfolgt. Die Vertreter der Theorie, dass Virtual Communities Gemeinschaften im soziologischen Sinne sind, konstruieren das Internet bzw. Virtualität

als Sozialraum. Eine wachsende Zahl von Nutzern und ständige Verfügbarkeit des Internet sind Voraussetzung für die Entstehung eines sozialen Handlungsraums. In diesem Kontext werden die Begriffe Kommunikation, Raum, das handelnde Subjekt, Sozialisation und Identitätskonstruktion definiert, da sie die theoretische Grundlage für die Definition einer ‚Virtual Community‘ bilden. Mittels des mediologischen Ansatzes erfolgt eine Einordnung von Internet und Virtualität und damit auch von ‚Virtual Communities‘ in den historischen Kontext. Neuere Ansätze zur Definition virtueller Gemeinschaften, vor allem in der anglo-amerikanischen Communityforschung, ziehen zur Erklärung von ‚Virtual Communities‘ die Oralitätsthese von Ong hinzu. Das besondere an der „Kultur“, die im Internet entsteht, ist, dass sie sowohl Kennzeichen oraler als auch auraler Kulturen zeigt. Im Fokus der Arbeit stehen folgende Fragen: Was ist eine ‚Virtual Community‘ und was nicht? Wie sind Gruppen, Netzwerke und Gemeinschaften generell im Internet einzuordnen? Können im Internet Gemeinschaften im soziologischen Sinne entstehen oder gibt es nur Gruppen, Netzwerke, soziale Netzwerke und Imaginierte Gemeinschaften? [] Daten-DVD nicht im Lieferumfang enthalten

Qualitative Abstraktion von Zeit für Annotation und Retrieval im Semantic Web

Die vorliegende Studie befasst sich mit dem Auswahlprozess für ein Web Content Management System, der im Umfeld divergierender Ansprüche in Unternehmen problematisch ist. So gilt es interdisziplinär Aspekte zu berücksichtigen, damit ein System den legitimen Ansprüchen verschiedener Zielgruppen gerecht wird. Dies impliziert, dass individuelle Vorkenntnisse und Bedürfnisse aller am Web-Publishing-Prozess beteiligten Personen berücksichtigt werden. Ein benutzerfreundliches Backend sollte die Benutzer bei ihren Aufgaben unterstützen, damit neue Inhalte schneller online präsentiert werden können. In diesem Kontext müssen Aspekte der On-Page-Suchmaschinenoptimierung ebenso berücksichtigt werden, wie eine benutzerfreundliche Ausgabe der Website im Frontend. Die standardisierte Checkliste beinhaltet neben diesen Aspekten ebenfalls Empfehlungen mehrerer Normen der DIN 9241. Bei der Erstellung des Pflichten- und Lastenheftes können sie einen nützlichen Beitrag leisten.

Web Services

Masterarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich BWL - Personal und Organisation, Note: 2,0, Hochschule Koblenz, 52 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Schneller Strukturwandel und veränderte Bedingungen in Unternehmen, wie Globalisierung und Rationalisierung, machen für die Mitarbeiter einen lebenslangen Lernprozess notwendig. Dabei sollen nicht nur die eigenen Potenziale erkannt und die Qualifikationen erweitert werden, sondern es muss vielmehr auch das angeeignete Wissen für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten bleiben. Die Erstausbildung erfordert durch eine permanente Änderung von Arbeitsinhalten und -instrumenten immer häufiger eine qualifizierende Weiterbildung, um den Unternehmen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Vor diesem Hintergrund wird

jedoch deutlich, dass klassische Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen allein nicht mehr ausreichend sind, sondern zusätzlich eine neue Form der Bildung eingesetzt werden muss. Die revolutionäre Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie, die immer häufiger im Berufsalltag und im privaten Bereich Verwendung findet, bietet Potenziale, um den Anforderungen einer modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Zum einen kann sie die Beschäftigungsfähigkeit erhöhen und zum anderen ein Wirtschaftswachstum anregen. In der vorliegenden Arbeit wurden daher Ansätze erarbeitet, wie Web 2.0-Anwendungen bei ausgewählten Instrumenten der betrieblichen Aus- und Weiterbildung eingesetzt werden könnten. Ferner soll sie Unternehmen als Grundlage für eigene zukünftige Anwendungsmöglichkeiten dienen.

Anwendungsentwicklung für Intelligente Umgebungen im Web Engineering

Konzept und Realisierung eines multimedialen Datenbanksystems

Magisterarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Multimedia, Internet, neue Technologien, Note: 2, Universität Wien (Publizistik- und Kommunikationswissenschaft), Sprache: Deutsch, Abstract: Diese Magisterarbeit beschäftigt sich mit dem Untersuchungsfeld Social Web als Teilbereich des Internets. Das Social Web hat in den letzten Jahren durch exponentiell ansteigende Nutzerzahlen zunehmend Einfluss in die Gesellschaft erhalten. Es handelt sich um ein breitgefächertes Themengebiet, das Unmengen an Forschungsmaterial bietet. In der vorliegenden Arbeit werden soziale Netzwerke untersucht und anhand von kommunikationswissenschaftlichen Theorien durchleuchtet. Soziale Netzwerke verbinden Millionen von Nutzern weltweit und vereinfachen die Kommunikation, verändern aber auch das Verhalten der Nutzer. Die Communities des Internets haben neue Dimensionen erreicht und auch Unternehmen können sich dem Social Web nicht mehr entziehen und sehen neue Chancen für vielfältige Marketingstrategien. Anhand einer empirischen Untersuchung wird erforscht, welche Möglichkeiten im sozialen Netzwerk Facebook für Unternehmen bestehen, sich durch Fanseiten zu positionieren. Dazu wurde eine quantitative Erhebung mittels Online-Befragung durchgeführt. Diese hat gezeigt, dass die Nutzerakzeptanz sehr hoch und noch im Begriff zu steigen ist. Umso mehr Content das Unternehmen bietet, desto mehr gefällt die Fanseite einem Nutzer und er kann sich mit dieser identifizieren. Für Unternehmen ist es noch nicht zu spät mit einzusteigen, da auch mit zunehmender Anzahl an Fanseiten das Interesse der Nutzer nicht sinkt.

Föderative Unternehmensprozesse

Einleitung: In den letzten Jahren wurden Web-Anwendungen (kurz 'Apps' genannt) immer populärer. Mit der fortschreitenden Webtechnologieentwicklung unterscheiden sie sich durch ihre Funktionalität kaum mehr von Desktop-

Anwendungen (lokal installierten Anwendungsprogrammen). Der Hauptvorteil einer Web-Anwendung besteht darin, dass alle logischen Modelle und Algorithmen auf einem Server liegen – im Gegensatz zu herkömmlichen Anwendungsprogrammen, deren Logik sich auf dem PC jedes Benutzers befindet. So erübrigt sich bei Web-Apps die lokale Installation des Programms auf dem Computer. Dadurch spielt es keine Rolle mehr, welches Betriebssystem im Hintergrund läuft. Bei der Aufgabenbearbeitung greift die Webapplikation auf die Systemressourcen des Geräts nicht zu. Der Anwender braucht lediglich einen beliebigen Webbrowser zu starten und die Adresse der Web-Anwendung einzugeben. Es besteht auch keine Notwendigkeit mehr, die Anwendung auf dem Computer neu zu installieren, nachdem eine neue Version der Applikation verfügbar ist. Darüber hinaus greift man immer auf die neueste Version der Web-Anwendung zu, sowohl aus dem lokalen Netzwerk einer Organisation als auch aus dem Internet. Im zweiten Fall haben die Mitarbeiter die Möglichkeit die internen Unternehmensressourcen an jedem Ort der Welt zu nutzen. Dafür benötigt man nicht einmal einen Computer: ein Mobilgerät mit Internetzugang reicht völlig aus. Motivation: Die effektive Zeitverteilung, die Möglichkeit einer wirksamen Kommunikation innerhalb eines Teams, unabhängig davon, wo sich die Mitglieder in diesem Moment befinden, die Frage, wie viele Menschen am Projekt arbeiten, die Verteilung von Pflichten und die Einzelaufgaben: Das sind die Komponenten, ohne die es schwierig ist, in der modernen Welt wirksam gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Zur optimalen Organisation einer effizienten Arbeit mit zahlreichen Kunden soll in der Communication & Design Werbeagentur (WCD) eine Task-Manager- Webapplikation entwickelt und auch prototypisch umgesetzt werden. Folgende Problematik ergibt sich dabei: Die klassischen Instrumente zur Aufgabenplanung, wie Terminkalender oder Notizbücher, sind in modernen Unternehmen schnell veraltet; die einfache Eingabe von Informationen über den Outlook-Kalender ist für eine effektive Planung und Durchführung von Aufgaben meistens ebenfalls nicht ausreichend. []

Unternehmenskommunikation im Social Web

Web Engineering für asynchrone Anwendungen

Diplomarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich BWL - Marketing, Unternehmenskommunikation, CRM, Marktforschung, Social Media, Note: 1,3, Hochschule Merseburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, das Konzept des DIG-Modells, Demand First, Innovation Growth, zu erläutern. Des Weiteren sollen seine Anwendbarkeit und Umsetzung zur Eruiierung von Kundenbedürfnissen, deren Nutzenpotenzial, der Wirkungsweise und der Effektivität der Kundenanforderungen zur Findung von Wachstumsmöglichkeiten eines Unternehmens in der Praxis anhand des Unternehmens der Novalad AG untersucht werden.

Konzeption und Implementierung einer webbasierten Projektmanagement Anwendung mit

integrierter Zeiterfassung

Inhaltsangabe: Problemstellung: Das hier vorgestellte Konzept für ein CKM Benchmarking Tool ist an der Hochschule der Medien (HDM) im Fach Informationswissenschaft im Wintersemester 2003/2004 entstanden. Gegenstand der hier vorgestellten Arbeit ist ein Schaubild zur Konzeption eines Customer Knowledge Management Benchmarking Tool. Zielgruppe sind kleine und mittelständische Unternehmen. Das Schaubild kann als Plan oder als Konzeptionsmodell verstanden werden. Dieses Modell kann verwendet werden, um einen Überblick über alle erforderlichen Voraussetzungen und notwendigen Anforderungen bei der Einführung von CKM zu bekommen. Das Modell auf Seite 61 stellt das Thema CKM und die damit verbundenen Management Ansätze und die Anforderungen, welche ein Unternehmen zur nachhaltigen Umsetzung von CKM erfüllen muss strukturiert und übersichtlich dar. Zusätzlich enthält die hier vorliegende Arbeit einen umfangreichen Fragenkatalog, der dabei helfen soll, die Unternehmen in Bezug auf CKM zu befragen und zu beraten. Dieser Fragenkatalog kann als Checkliste fungieren und die Erfüllung der wichtigsten Aspekte bei der Umsetzung von CKM garantieren. Dem jeweiligen Unternehmen sollen dabei mögliche Lösungsvorschläge für ein erfolgreiches CKM suggeriert werden. Durch diese Arbeit soll eine Wissensbasis im Unternehmen entstehen. Diese Wissensbasis dient als Instrument, Verbesserungsvorschläge oder Ergänzungen der vorhandenen Voraussetzungen, Methoden, Techniken und Technologien vorzuschlagen.

Inhaltsverzeichnis: Erklärung2 Kurzfassung4 Abstract4 Inhaltsverzeichnis5 Abbildungsverzeichnis7 Abkürzungsverzeichnis8 Vorwort9 Einleitung10 1.Ziele12 2.Stand der Forschung14 2.1Forschungsbedarf15 3.Wissensmanagement16 3.1Daten-Information-Wissen17 3.2Die Bedeutung der Ressource Wissen19 3.3Organisationales Lernen20 3.3.1Implizites und explizites Wissen20 3.3.2Wissensumwandlung21 3.4Das Bausteinmodell von Probst unter Berücksichtigung von Kundenwissen23 4.Customer Relationship Management28 4.1Analytisches Customer Relationship Management29 4.2Operatives Customer Relationship Management29 4.3Kommunikatives Customer Relationship Management30 5.Customer Knowledge Management31 5.1Was versteht man unter Kundenwissen33 5.2Wissensprozesse36 5.3Die Schnittstellen vom Unternehmen zum Kunden38 5.3.1Die CRM-Aktivitäten40 5.3.2Die CRM-Prozesse43 5.4Die Wissensflüsse zwischen den Unternehmensbereichen46 6.Voraussetzungen für Customer []

Barrierefreiheit im Internet

Projektarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Informatik - Wirtschaftsinformatik, Note: 1,0, Hochschule Ravensburg-Weingarten (Elektrotechnik und Informatik), Veranstaltung: Praxis Anwendung in SAP, Sprache: Deutsch, Abstract: Web Dynpro (WD) ist eine Technologie, die von SAP im Rahmen der NetWeaver-Strategie eingeführt wurde. Sie dient dem Erstellen von webgestützten Anwendungen, die mit einem SAP ERP und anderen Systemen zusammenarbeiten. Das Ziel der wissenschaftlichen Arbeit ist es mit Hilfe von WebDynpro ABAP spezielle Kundeninformationen aus einem SAP R/3-System

anhand der Kundennummer auszulesen. Teil der Prüfungsleistung ist es die Umsetzung ausführlich für Dritte zu dokumentieren. Diese wissenschaftliche Arbeit untergliedert sich in drei große Teile. Das erste Kapitel bildet den Einleitungsteil und das zweite Kapitel gibt einen theoretischen Einblick in die Thematik. Es werden an dieser Stelle die Technologien vorgestellt, die als Basis für die Umsetzung verwendet wurden. Das dritte Kapitel bildet den Kern der wissenschaftlichen Arbeit. Hierbei erfolgt vertiefend eine Dokumentation der Anwendung in acht Unterkapitel. Das folgende Kapitel schließt die wissenschaftliche Arbeit ab und gibt in Form einer kritischen Würdigung und eines Fazits Aufschluss darüber, welches Wissen mit dem der Umsetzung angeeignet werden konnte.

Virtual Community. Gruppe, Gemeinschaft oder Netzwerk?

Diplomarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Informatik - Wirtschaftsinformatik, Note: 1,0, AKAD-Fachhochschule Pinneberg (ehem. Rendsburg), Sprache: Deutsch, Abstract: Barrierefreiheit im Internet bedeutet, allen Menschen ungeachtet ihrer körperlichen und geistigen Voraussetzungen und ihrer technischen Ausrüstungen einen gleichberechtigten Zugang zu den Informationen des Internets zu gewahren. Dieser Aspekt wird zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen: Einerseits werden die Endgeräte, mit denen auf das Internet zugegriffen werden kann, immer vielfältiger (ein Beispiel sind internetfähige Handys). Andererseits erfolgt eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung in den westlichen Industrienationen, so dass in den nächsten Jahren verstärkt Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen das Internet nutzen werden. Viele Website-Entwickler haben diese Trends und die damit verbundenen Anforderungen an das Design von Websites jedoch noch nicht erkannt. Ein barrierefreies Internet bringen sie immer noch ausschliesslich mit behinderten Menschen in Verbindung. Da zudem das Erstellen einer barrierefreien Website im Vergleich zu einem herkömmlichen Internetauftritt deutlich aufwendiger ist, wurde in der Vergangenheit Barrierefreiheit bedingt durch falsche Kosten-Nutzen-Überlegungen oft nicht berücksichtigt oder nur halbherzig realisiert. Konsequenz umgesetzt birgt Barrierefreiheit für Unternehmen mit einer Internetpräsenz jedoch zahlreiche Chancen. Die Vergrößerung der Zielgruppe, die hohen Betriebskostensparnisse sowie eine verbesserte Suchmaschinenplatzierung sind dabei nur drei von vielen Vorteilen. Ein Teilziel der vorliegenden Diplomarbeit ist, Unternehmen diese Vorteile nahe zu bringen. Damit soll sie dazu beitragen, dass der Anteil barrierefreier Websites im Internet in den nächsten Jahren gesteigert wird. Hauptergebnis der Arbeit ist jedoch ein neu entwickeltes Prüfverfahren, welches die wesentlichen Anforderungen der Barrierefreiheit im Internet auf

Vom Internet zum Intranet mit Beispielen für betriebliche Anwendungsfelder

Profitieren Sie von der Lehr- und Praxiserfahrung des Autors, lernen Sie wie es geht: Attraktive Web-Seiten erstellen - mit Interaktion, Animation und Grafik. Schnell und effektiv - unter Nutzung der aktuellen und gebräuchlichen

Softwarewerkzeuge. Die Theorie ist auf das Notwendigste beschränkt, anwendungsnahes Lernen ist das Ziel. Sie können mit einem einfachen Texteditor starten oder sich der komfortablen Freeware-Werkzeuge aus dem Web bedienen. So entwickeln Sie attraktive Applikationen Schritt für Schritt und lernen quasi beiläufig alles das, was Sie benötigen. Zusätzlich unterstützt Sie ein online-Service zum Buch mit Interaktion, Animation, Sourcecode und Downloads.

Computerspiele für Gamer mit Sehschwäche: Konzept für standardisierte Implementierung

Anwendbarkeit von Web 2.0 Tools zur Unterstützung von Aktivitäten im Rahmen des Projektmanagements

"Barrierefreiheit einfach machen" könnte das Motto dieses Buches lauten. Es bietet eine einsteigerfreundliche und verständliche Einführung für Online-Redakteure, Content Manager und alle anderen, die ihre Websites und Inhalte für alle Nutzer zugänglich aufbereiten wollen. Der Autor hält sich nicht mit komplizierten Leitlinien auf, sondern zeigt anschaulich, welche Probleme in der Praxis auftreten und wie sie gelöst oder vermieden werden können. Nach und nach wird erläutert, wie die Website selbst, aber auch Texte und Bilder barrierefrei und nutzergerecht aufbereitet werden. Das Buch zeigt, dass Barrierefreiheit allen Nutzern und nicht zuletzt dem Anbieter selbst zugute kommt.

World Wide Web

Inhaltsangabe: Einleitung: Zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhebt, verarbeitet und speichert die Polizei Rheinland-Pfalz eine Vielzahl von Daten. Diese enthalten neben den Angaben zu Delikten, Personen und Zeit auch Informationen mit Raumbezug. Zusätzlich zur textuellen Nutzung bei der Auswertung und Analyse besteht der Bedarf nach der Visualisierung dieser Daten. Die bestehenden Anwendungen bei der Polizei Rheinland-Pfalz unterstützen diese Anforderung nur unzureichend. Geodateninfrastrukturen werden auf verschiedenen internationalen und nationalen Ebenen von der öffentlichen Verwaltung als wichtiger Bestandteil des eGovernments konzipiert. Mittels internetbasierter Dienste können in Geodateninfrastrukturen unterschiedliche Informationen mit räumlichem Bezug über System- und Programmengrenzen hinweg Anwendern zeitnah präsentiert werden. Die hierzu notwendige Interoperabilität für den vernetzten Zugang zu verteilten Geodaten wird durch den konsequenten Einsatz von Standards und Spezifikationen erreicht. Das Open Geospatial Consortium entwickelt offene und erweiterbare Schnittstellen für Geoinformationssysteme in Form von Spezifikationen. Viele dieser Spezifikationen wurden mit OpenSource Software realisiert. Als eine der bedeutendsten Anwendungen ist der UMN MapServer zu nennen. Als Basiskomponente zur Kartenerzeugung in einem internetbasierten Geoinformationssystem nimmt er eine zentrale Rolle ein. Ebenfalls ist sein Einsatz in einer Geodateninfrastruktur auf Grund der nachgewiesenen

Konformität zu den Spezifikationen des Open Geospatial Consortiums möglich. Diese Diplomarbeit soll einen Beitrag zum Aufbau einer Geodateninfrastruktur bei der Polizei Rheinland-Pfalz leisten. In den nachfolgenden Unterkapiteln werden die bestehende Problemstellung erläutert und die daraus resultierenden Ziele abgeleitet. Die Beschreibung des Aufbaus und der Gliederung der Diplomarbeit sowie allgemeine Anmerkungen schließen das Kapitel ab. Problemstellung: Innerhalb der Polizei Rheinland-Pfalz existiert kein umfassender Überblick über Geodaten, Geoinformationssysteme oder Geodateninfrastrukturen. Es sind weder die begleitenden Aspekte wie Standards, Spezifikationen und Interoperabilität in Bezug auf Geoinformationen in den Fokus der politischen Entscheidungsträger gerückt, noch ist die Interdependenz der geographisch unterstützten polizeilichen Sachbearbeitung mit den regionalen Anstrengungen zum Aufbau einer Geodateninfrastruktur Rheinland-Pfalz erkannt worden. []

Bewertung der Barrierefreiheit von ausgewählten Websites

Computerspiele nehmen einen hohen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft ein. Die Entwicklung der Nutzerzahlen zeigt an, dass Computerspiele einen wichtigen Teil unseres taglichen Lebens ausmachen und signifikant an Bedeutung gewonnen haben. Der Umsatz mit Unterhaltungssoftware innerhalb der letzten zehn Jahre war immens und stellt eine beeindruckende Einführung der Technologie und Anwendung dar. Die UN Behindertenrechtskonvention fordert in Artikel 24 die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft. Für diese Konvention wäre es nicht vereinbar, wenn behinderte Menschen keinen Zugang zu Computerspielen hatten. Die starke Grafikorientierung, steigende Komplexität und eine fehlende Adaption an die Barrieren der Spieler führt jedoch zu ihrer Ausgrenzung. Die Entwicklung von Spielen ist aufwendig und birgt ein finanzielles Risiko. Entwickler reagieren deshalb nur zögerlich, ihre Ressourcen in die Konzeption und Realisierung von Ansätzen zu investieren, die eine höhere Zugänglichkeit ermöglichen. Konzepte mit denen Standardanwendungen zugänglich gemacht werden, können den hohen Ansprüchen im Bezug auf Interaktivität von Computer- und Videospiele nicht standhalten. Sie sind deshalb nur bedingt oder gar nicht auf diese Domäne anwendbar. Für bereits produzierte Spiele gibt es wenig Möglichkeiten einen Zugang zum Quelltext zu erlangen. Es fehlen Standards in diesem Bereich und oft werden keine Schnittstellen angeboten. Die notwendige Funktionalität wird in solchen Fällen nicht sinnvoll ergänzt und sollte deshalb bereits während der Konzeption berücksichtigt werden. Grundlegende Konzepte um Spiele für Sehgeschädigte zu entwickeln sind der Einsatz von auditiven Benutzerschnittstellen und die Unterstützung alternativer haptischer Eingabegeräte. Typische Beispiele für die Verwendung von Audio in kommerziellen Computerspielen sind: Klänge zur Belebung virtueller Welten oder gesprochene Dialoge als Standard im Bereich Storytelling. In den letzten J"

Konzeption eines Customer Knowledge Management Benchmarking Tool für das World Wide Web

Mit dem Bedeutungsgewinn der „neuen“ Medien hat die Bedeutung von Austauschprozessen zwischen Konsumenten für das Marketing und die Markenwissenschaft stark zugenommen. Wissen um die Inhalte der Dialoge und Diskurse im „sozialen Netz“ ist inzwischen essentiell für das Markenmanagement. Im Rahmen dieser Studie wurde ein Verfahren entwickelt, mit dem die zentralen Inhalte von auf Marken bezogenen Kommunikationsakten von Konsumenten analysiert und in Form von grafischen Bildern („Brand Cultural Maps“) abgebildet werden können. Hierzu wurden erstmalig Prinzipien der Diskursanalyse auf Marken angewandt, so dass die limitierte Reichweite von Social Media Monitorings deutlich übertroffen werden konnte.

Grundkurs Web-Programmierung

Der vorliegende Sammelband wendet sich dem Thema der Web 2.0-Anwendungen (Weblogs, Wikis, Communities, Internetforen, virtuelle Realitäten etc.) und deren Einsatzmöglichkeiten für Unternehmen zu. Durch die ständige Weiterentwicklung und zunehmende Verbreitung interaktiver Web 2.0-Anwendungen ergeben sich neuartige Möglichkeiten zur Integration von Kundenideen, -informationen und -meinungen in unternehmerische Entscheidungen. In den Beiträgen dieses Sammelbandes werden die Potenziale der Web 2.0-Anwendungen zur marktbezogenen Informationsgewinnung von Unternehmen einer kritischen Prüfung unterzogen. Hierzu werden Ergebnisse aus einer Studienreihe vorgestellt, die sich über mehrere qualitative Untersuchungen erstreckt und einen systematischen Einblick in die Nutzungsmöglichkeiten der Web 2.0-Anwendungen im Rahmen von Marktforschungsaktivitäten, einer marktgerechten Neuproduktentwicklung sowie der Verbesserung von Kundenbeziehungen im Kontext des CRM bietet.

Download Free Konzept Zur Anwendung Von Web Intelligence Methoden Im Search Engine Marketing German Edition

[ROMANCE](#) [ACTION & ADVENTURE](#) [MYSTERY & THRILLER](#) [BIOGRAPHIES & HISTORY](#) [CHILDREN'S](#) [YOUNG ADULT](#) [FANTASY](#)
[HISTORICAL FICTION](#) [HORROR](#) [LITERARY FICTION](#) [NON-FICTION](#) [SCIENCE FICTION](#)